

Laiibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Nr. 570

Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 11. Juli

Insertions-Preise.

Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1891.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3, 1. Stock.

Wiener Brief.

(Ein Erfolg der Linken. — Schluß der Session.)

8. Juli.

Der Abgeordnete v. Plener hat bekanntlich zu Beginn der Session einen Gesetzentwurf beantragt, der noch vor dem Zustandekommen der allgemeinen Steuer-Reform auf eine Erleichterung der untersten Kategorien der Erwerbsteuerträger abzielte. Die Vereinigte Deutsche Linke hat damit durch ihren Wortführer ein schon in ihrem Wahlauftrage gegebenes Versprechen erfüllt und neuerdings einen überzeugenden Beweis ihres Wohlwollens für die gerade auf den untersten Sprossen der socialen Stufenleiter Stehenden erbracht. Sowohl dieser Antrag, als der ebenfalls auf Anregung des Abgeordneten v. Plener gefaßte Beschluß des Budgetausschusses, die Regierung zur Reception des Grundsatzes aufzufordern, daß alle jene Gewerbetreibenden, welche nur einen Hilfsarbeiter (Gesellen oder Lehrling) beschäftigen, von der Erwerbsteuer loszuzählen seien, beabsichtigen eine in unserer veralteten Steuergesetzgebung längst fühlbar gewordene Lücke auszufüllen, die sich in der Gewerbesteuer-Gesetzgebung anderer moderner Staaten — wir verweisen nur auf Frankreich und Preußen — nicht mehr vorfindet. Der Antrag des Abgeordneten v. Plener wurde in einen Gesetzentwurf gekleidet,

welcher für alle Erwerbsteuerpflichtigen, denen eine Gesamtverwerbsteuer im Betrage bis einschließlich 5 fl. 25 kr. im Ordinarium vorgeschrieben ist, den bisherigen außerordentlichen Zuschlag nicht mehr zur Erhebung bringt. Darüber nun, daß dieser Antrag nicht nur vollkommen sachlich fundirt, sondern angesichts unserer Erwerbsteuerverhältnisse der einzig mögliche Weg zu der so wünschenswerthen Entlastung der untersten Erwerbsteuerträger ist, herrschte bei allen jenen Parteien Einmütigkeit, welche, wie dieß bei den Clerikalen der Fall war, sich von Anbeginn ihren Blick nicht deshalb trüben ließen, weil es die Deutsche Linke war, welche diesen Antrag gestellt hatte. Und wirklich ist ja, der Bericht des Budgetausschusses hebt dieß ausdrücklich hervor, die Erwerbsteuer in ihrer Bruttoveranlagung eine drückende Ertragsteuer, die gerade im Laufe der letzten Jahre eine bedeutende Steigerung erfahren hat. In 25 Jahren hat sich der Ertrag der in Rede stehenden Steuer beinahe verdoppelt und im letzten Jahrzehnt allein bemerkten wir ein Ansteigen um fast zwei Millionen Gulden. Kein Zweifel also: Die Herabsetzung der Erwerbsteuer in den unteren Stufen erscheint als eine wirklich gerechte Forderung und die Klagen der Kleingewerbetreibenden über die Schwierigkeiten ihres Betriebes und Erwerbes sind so allgemein, daß — der Bericht er-

hebt mit vollem Rechte dieses Verlangen — die Gesetzgebung wohl die Aufgabe hat, die erste günstige Gelegenheit zu einer Herabminderung der Steuerlast zu benutzen. Der neue preussische Gewerbesteuer-Gesetzentwurf geht so weit, alle Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mark, noch das Anlage- und Betriebscapital 3000 Mark erreicht, von der Gewerbesteuer zu befreien, wodurch etwa 300.000 Betriebe, also mindestens ein Drittel der auf 865.940 anzunehmenden Zahl der steuerpflichtigen Gewerbe ganz von der Besteuerung entbunden werden. Die Zahl der nach dem Entwurfe vom außerordentlichen Zuschlag zu befreienden Steuersubjecte würde — wir folgen hier wieder der trefflichen Ausführung des Berichterstatters v. Plener — nach dem dreijährigen Durchschnitte der Jahre 1887 bis 1889 611.205, das ist 80,8 Procent aller Erwerbsteuerträger ausmachen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Zahl der im Steuerkataster angeführten Erwerbsteuerträger nicht identisch ist mit der Zahl der erwerbsteuerpflichtigen Personen, — sondern die erwerbsteuerpflichtigen Betriebe ausweist, von denen sich oft mehrere in einer Person vereinigt finden. Nach dem Gesetzentwurf sind nun nur jene Steuerpflichtigen zu entlasten, deren Gesamtschuldigkeit 5 fl. 25 kr. nicht übersteigt, Betriebe, welche zwar den untersten

Feuilleton.

Eine Perle.

(Schluß.)

Bei dem Anblick der beladenen Gestalt, die so klein und zerbrechlich schien, machte Kurt sein unglücklichstes Gesicht und Papa Hellmer jammerte:

„Alein mußt Du Dich plagen!“

„Ei so helfst mir doch, statt mich zu bedauern“,

klang es nun wieder ganz hell von Martha's Lippen, „die Küche wird durch einen Farbentopf nebst Pinsel ein höchst vortheilhaftes Aussehen bekommen. Da, Kurt, ich binde Dir die große Küchenschürze um; und versprich mir nicht zu viel Delfarbe; die ist theuer.“

„Ja, ganz recht“, sagte der junge Chemann bitter,

„das Attribut der Frauen paßt für mich, zur Männerarbeit habe ich kein Geschick bewiesen.“

Sie schien den herben Selbstvorwurf nicht zu hören. „Mama erzählte mir zu Lebzeiten immer, als Ihr Eure Wirthschaft anfingst, hattest Du, Papa, solch eine unerreichbare Meisterschaft im Feuermachen und Heizen entwickelt. Bitte, versuche, ob Dir etwas von den alten Künsten geblieben ist. Ich bin recht gern bereit, Euch ein großartiges Essen zu kochen, aber ich hasse Kohlenstaub und Asche und mag mir keinen Holzsplinter in die Hand ziehen.“

Brummend ging Papa an's Werk, aber es machte ihm Vergnügen, daß unter seinen Händen die Herdflamme im Nu aufloderte.

„Siehst Du kleiner Ungeheiß“, sagte er selbstgefällig. „Eine ganz hartherzige, gefühllose, kleine Frau“, sagte eine Nachbarin, die zufällig über den Zaun horchte. Man sah es den beiden Männern an, wie müde und sorgenvoll sie waren, aber sie heßte sie durch das Haus, gerade als könnte sie solch eine Viliputanerwirthschaft nicht im Handumdrehen mit den eigenen Händen besorgen. Und sie sang, wahrhaftig sie sang! Die Männer sahen einander an, Papa wollte über Leichtsinns schelten, behielt aber die grollenden Worte für sich und Kurt meinte leise, „sie ist wie eine Lerche, wenn ich sie höre, möchte ich glauben, daß es doch noch Frühling werden muß.“

Am Abend waren beide Herren todtmüde, nicht nur abgespannt, wie bisher, sondern müde an allen Gliedern. Aber das Essen, das Martha gekocht, und es war wirklich nur eine sehr mittelmäßige Leistung — schmeckte ihnen, und seit Wochen schliefen sie zum ersten Male wieder die ganze Nacht hindurch. Und das war ein Glück für sie; denn sie konnten auch am folgenden Tage nicht gerade an's Ausruhen denken. Martha schien sich's in den Kopf gesetzt zu haben, in einem Puppenhaus zu wohnen, sie ersann allerhand billige, aber nicht üble Verschönerungen. Zuletzt riß ihr Eifer den griesgrämigen Papa und den trübsinnigen Gatten mit fort und dabei kamen dann ganz ungewöhnliche Decorationseffecte zu Stande. Dann, als sie sich müde gearbeitet, fing die Verdüsterung sie von Neuem einzuhüllen an, aber die junge Frau wußte sie zu beschwören.

„Lacht mich nicht aus“, sagte sie, sich zwischen die zwei Männer setzend, „aber mir ist dieses — hm! immerhin recht bescheidene — Häuschen lieber, als das frühere, mit all seinen Polstermöbeln und zerbrechlichen Herrlichkeiten.“

„Das soll ich Dir glauben?“ sprach Kurt, und „Unsinn!“ murrte der Alte. Martha ließ sich nicht stören; die beiden Hände in die Taschen ihrer Schürze steckend, fuhr sie mit weißer Miene fort, wie ein Professor, der im Lehrsaal docirt.

„So lange der Mensch lebt, soll er vorwärts streben. Gesteht Ihr mir das zu? Gut, — keine bitteren Einwände, Herr Gemahl, ich habe jetzt das Wort und gedenke es noch eine gute Weile zu behalten! Wonach strebt nun eine bescheidene, tugend- und ehrfame Hausfrau? Nach einer behaglichen, mit allerlei Comfort ausgestatteten Häuslichkeit; ein hübsches Bild an den Wänden, ein gutes Buch im Schrank, Tischzeuge, Porzellan und Glas in Hülle und Fülle. Aber wenn sie das Alles vom Tischler, Tapezierer, von Glas-, Leinwand- und Porzellanhändlern fertiggestellt bekommt und sich bloß hineinzusetzen hat in die ganze Herrlichkeit, welchen Werth kann diese für sie haben? Keinen oder einen sehr mäßigen. Viel besser mit wenig anfangen und sich nach und nach Stück um Stück anschaffen, dann man erst die rechte Freude daran und mehr würdigen. Und das sage ich Euch nicht etwa, wie Reinecke, als die Trauben hoch hingen, sondern weil es mir so um's Herz ist. Nur“, und jetzt fing die



Tariffstufen angehören, zugleich aber mit andern in einer Hand vereinigt sind, sollen daher der Aufhebung des außerordentlichen Zuschlages nicht theilhaftig werden. Dieser selbe Grundsatz wurde durch Finanzministerialverordnung vom 16. Juli 1868 bezüglich der durch das Gesetz vom 26. Juni 1868 verfügten Herabsetzung des außerordentlichen Zuschlages für die beiden untersten Steuerstufen ausgesprochen, bis er dann durch das Gesetz von 1869 einen allgemeinen Ausdruck fand. Die in den Tariffstufen bis einschließlich 5 fl. 25 kr. entrichtete Steuer beträgt nach demselben Durchschnitt 3.3 Millionen Gulden, also nur 30.5 Procent des Gesamtertrages der Erwerbsteuer. Wenn auch hier dieselbe Einschränkung gilt, wie bezüglich der Zahl der Steuerpflichtigen, so ist es doch klar, daß das Erträgniß dieser unteren Stufen zum Gesamtertrage in einem viel niedrigeren Verhältnisse steht, als die Zahl dieser Erwerbsteuerträger zur Gesamtzahl der Erwerbsteuerpflichtigen. Darum ist hier, wo es sich um eine sehr große Zahl kleiner, oft schwer einbringlicher Beträge handelt, finanzpolitisch eine Erleichterung besonders gerechtfertigt. Der Ausfall würde etwa 1.4 Millionen Gulden betragen, doch würde sich auch dieser vermöge der Vereinigung mehrerer Erwerbsteuerscheine in einer Person ermäßigen, wenn auch hierfür die bestimmte Nachweisung fehlt. Es ist nun ein großer Erfolg der Partei, daß die Regierung, welche den Standpunkt des Abgeordneten v. Plener im Budgetausschusse bekämpft und gegen seinen Antrag eine Reihe von Einwendungen erhoben hat, nunmehr diesen selben Standpunkt einnimmt. Finanzminister Dr. Steinbach gab nämlich im Abgeordnetenhaus die Erklärung ab, daß die Regierung zu Beginn des nächsten Sessionsabschnittes mit Propositionen wegen Herabminderung der Steuerlast für die kleinen Steuerträger hervortreten werde. Unter ausdrücklicher Betonung der Uebereinstimmung der Regierung mit den Tendenzen des gestellten Antrages hat Herr Dr. Steinbach um Vertagung der Angelegenheit bis zum Herbst. Die Regierung hat sich dadurch dem Standpunkt der Linken accommodirt und das Gleiche thun zu wollen versprochen, was die deutschfortschrittliche Partei beabsichtigte, nämlich die Entlastung der untersten Steuerträger. Da die Linke annehmen

Stimme der kleinen tapferen Frau doch zu zittern an, „nur sieht nicht so trostlos und verzweifelt neben einander, das kann ich nicht ertragen. Man braucht nicht viel zum Leben, wenn man vernünftig ist, — und wir wollen alle Drei vernünftig sein. — Eine kleine Stelle für Dich, Kurt, wird in dieser großen Stadt, die Deinen Vater so wohl gekannt und die Deinen ehrlichen Kampf und Deine unerschuldete Niederlage gesehen, zu finden sein.“

Mit leuchtenden Augen sah er sie an, aber er schüttelte leise den Kopf. Für den Sohn des alten Wallhof war es nicht leicht, sich in eine abhängige Rolle zu schicken.

„D, ich mache Dir keine Vorschriften, der Himmel behüte mich davor! Dein Vater fing ohne Mittel zu besitzen an und brachte es vorwärts; Du wirst es auch können.“

Als sie geendigt, rief ein brodelnder Topf sie in die Küche; aber die beiden Männer konnten sich auch ohne sie behelfen. Im eifrigen Gespräch saßen sie mehrere Stunden beisammen.

„Brauchst Du uns heute?“ fragte Kurt am nächsten Morgen seine Frau.

„Ich brauche Euch immer“, versicherte sie, „Ihr seht ja, wie hilflos ich ohne Euch bin.“ Dabei konnte sie es aber doch nicht hindern, daß ihr die Mundwinkel leise zuckten. Leichtgläubige Männer! alle Euer großartigen Verschönerungsarbeiten hätte sie allein vermuthlich in der halben Zeit fertig gebracht.

„Ich meine, ob Du uns für einige Stunden

durfte, daß die Regierung zu Beginn der Herbstsession ihrem Versprechen nachkommen werde, so stimmte sie dem Begehren des Finanzministers zu, wobei jedoch Herr v. Plener die bestimmte Erwartung aussprach, daß ein solcher Regierungsantrag dem Hause im Herbst sofort zugehen wird, welcher die materielle Zustimmung der Regierung zum Inhalte des von der deutschen Linken eingebrachten Antrages enthält. Die ganze Action, die da zweifellos eine Entlastung der unteren Kategorien der Erwerbsteuerträger zur Folge haben wird, legt bereites Zeugniß dafür ab, daß die Vereinigte deutsche Linke den Kleingewerbetreibenden mit wirklichen Thaten unter die Arme greift.

Das Abgeordnetenhaus arbeitet mit Dampfkraft. Trotzdem dürfte es nicht möglich sein, vor dem 18. d. die Session zu schließen. Die Länge der Neben macht eben durch die jeweilige Combination des Präsidiums einen Strich. So hoffte man, gestern den Etat des Finanzministeriums zu erledigen, eine Hoffnung, die sich bekanntlich nicht erfüllte. Der Ausfall wird daher durch Abenditzungen gedeckt werden müssen. In einer solchen wird auch demnächst die Wahl in die Delegation vorgenommen werden.

Politische Wochenübersicht.

In der am 2. d. M. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirte der Abgeordnete Bortoli die Regierung über die strafwürdigen Ausschreitungen in Istrien anläßlich der letzten Reichsrathswahlen. Am Tage der Wahlmännerwahlen seien die Kroaten mit Waffen versehen erschienen und haben die italienische Bevölkerung bedroht. Diese Mißstände seien in erster Linie auf die fortwährenden Agitationen einer großen Anzahl von kroatischen Geistlichen zurückzuführen, die von der Kanzel herab gegen den italienischen Candidaten Dr. Vergottini agitirten. Es sei ein Verdienst der kroatischen Partei, wenn die Zustände in Istrien wahrhaft afrikanische genannt werden können.

In der Budgetdebatte zählte der Abgeordnete Dr. Heilsberg zahlreiche Beschwerden über das vegetarische Vorgehen der Steuerbehörden auf. Viele Genossenschaften mußten sich

entbehren kannst? Was noch im Hause fehlt, wird heute Abend fertig gemacht werden können.“

Sie nickte. „Was habt Ihr denn vor?“ fragte sie neugierig.

„D, wir wollen in die Stadt hinunter; es ist uns etwas eingefallen, was vielleicht ein kleiner Anfang werden könnte.“ Und murmelnd fügte er etwas von einem alten Freund seines Vaters bei.

Martha's Augen strahlten. Als die Männer gingen, trat sie noch einmal auf die kleine Veranda und grüßte und nickte mit rosigem lachenden Gesicht. Den Eindruck nahmen sie mit zu ihrem „Anfang“. Zwei verwandelte Gesellen kehrten sie am Abend heim.

„Ihr seht ja ordentlich zuversichtlich d'rein“, sprach Martha.

„Wir haben gearbeitet“, rief ihr Mann fröhlich, „kleine Frau, mache Dich auf ein sehr bescheidenes Leben gefaßt: aber ich hoffe nun zuversichtlich, wirklicher Mangel wird Dir erspart bleiben.“

Kurt Wallhof ist nie ein Millionär geworden; dazu fehlte ihm entschieden das Talent. Aber wenn wir in unseren ungenügsamen, ruhelos vorwärts hastenden Tagen das Beispiel eines Glücklichen aufzustellen haben, dann nennen wir, ohne lange zu überlegen, ihn. Er besitzt ein genügendes Auskommen, ein behagliches Heim, in welchem wirklich im Laufe der Zeit Stück für Stück zur Verschönerung und Bereicherung hinzugefügt ward, ein hoffnungsvolles Knabenpaar und als bestes Gut seine heitere, kluge Perle von einer Frau.

auflösen und hatten nicht die Mittel, den kostspieligen Recursweg zu betreten. Den Apothekern wollte man die Verabfolgung von Franzbranntwein, vielleicht auch von mit Alkohol versetzten Medicamenten unmöglich machen. Der Redner verwies ferner auf das Vorgehen der Steuerbehörden gegen die Besitzer phylloxerirter Weingärten und hob hervor, daß seit Kurzem wieder die Steuern zu Zeiten eingetrieben werden, wo die Landwirthe dieselben absolut nicht aufbringen können. Dieser fiscalische Geist sei ein kurzfristiger Geist, denn er verhindere die Entwicklung der wirtschaftlichen Existenzen und tödte im gewerblichen Leben jeden Unternehmungsgest. Die Finanzbehörden sollten vom Landwirthe lernen, der das Getreide erst dann mäht, bis es in die Höhe geschossen ist, vom Forstmanne könnten sie lernen, der mit der Axt erst dann in den Wald geht, wenn derselbe schlagfähig geworden ist. Die Finanzbehörden arbeiten aber nur für den Ertrag eines Jahres, ja eines Quartales. Die höheren Staatsinteressen der Erhaltung der wirtschaftlichen Kraft kennen sie nicht; es ist ein Raubbau, der da betrieben wird. Der Redner ersuchte um eine Weisung an die Finanzbehörden, daß mit aller Milde und Vorsicht vorgegangen werden solle, denn das Wohl des Fiscus und des Staates sei am besten gewahrt, wenn für das Wohl und die Interessen der Staatsbürger gesorgt werde.

Im Verlaufe der Budgetdebatte brachte der Abgeordnete Dr. Roser zum 28. Male seinen Antrag auf Aufhebung des kleinen Lotto — abermals erfolglos — ein. — Der Finanzminister beantwortete die Interpellation, betreffend die Abnahme des Consums der Cubacigarren, wie folgt: „Ich darf versichern, daß die Fünfkreuzercigarren dem Generaldirector der Tabakregie am Herzen liegen, und daß er — ich kann das hier erklären — sich in jeder Weise damit beschäftigt, den Ursachen, welche die Abnahme des Consums dieser Cigarren zur Folge haben, nachzuforschen und solche Mittel zu ergreifen, welche wiederum einen Mehrverbrauch dieser Cigarrensorten herbeizuführen geeignet sein könnten.“

In der Lloyd-Debatte trat der Abgeordnete Baron Schwegel als Generalredner für die Genehmigung des Vertrages ein. Schließlich wurde der neue Lloydvertrag unverändert angenommen.

Der böhmische Landtag soll Mitte October einberufen werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus fand am 7. d. M. der Schluß der Generaldebatte über die Verwaltungsreform statt. Der Minister Szapary will die Sitzungen des Abgeordnetenhauses so lange fort dauern lassen, bis die bezügliche Regierungsvorlage in allen Details angenommen wurde.

Der deutsche Kaiser erklärte gelegentlich seines Besuches in Amsterdam: Der europäische Friede sei gesichert, Deutschland werde Niemand angreifen und Dank dem Dreibunde von Niemand angegriffen werden.

Die französische Kammer setzte die Jahresbezüge der 18 Erzbischöfe von 20.000 auf 15.000 Francs und jene der 69 Bischöfe von 15.000 auf 10.000 Francs herab. — Der Papst hat den französischen Bischöfen den Cultus der Jungfrau von Orleans untersagt.

Wie „Gil Blas“ meldet, soll sich der ehemalige französische Minister des Aeußeren, gegenwärtige Senator Barthélemy-Saint-Hilaire gegen ein Bündniß Frankreichs mit Rußland ausgesprochen haben; er erklärte: der Dreibund, welcher die berechnete Vertheidigung der Civilisation gegen die moskowitische Barbarei bedeute, richte seine Spitze keineswegs gegen Frankreich. Auch wenn, wie zu erwarten, England sich dem Dreibunde anschließe, sei das kein Grund zu Befürchtungen. Das neutrale Frankreich habe nichts

zu fürchten und müsse ein Bündniß mit Rußland zurückweisen, da dessen Sieg mit dem Siege der Barbarei gleichbedeutend sei. Auch könne es durch einen solchen Verrath an der Civilisation keinen Vortheil erreichen. Geschlagen, werde es das Schicksal Polens theilen, siegreich, zwar Elsaß-Lothringen, vielleicht auch das linke Rheinufer erhalten, aber auf alle Zeiten dem russischen Barbarenstaat unterthan sein.

Der entlassene Verwalter des Peterspennings soll die Absicht haben, nachzuweisen, daß die verunglückten Speculationen mit Borwissen und Genehmigung des Papstes ausgeführt wurden.

Nach den „Times“ soll die russische Regierung beschlossen haben: das Project des Barons Hirsch, betreffend die Auswanderung der Juden nach Argentinien, Syrien und Klein-Asien, zu begünstigen. — Der Czar hat die Errichtung einer kaiserlichen Kanzlei für finnländische Angelegenheiten anbefohlen.

Der Ausschuß der Studenten an der Hochschule in Belgrad arbeitete ein Memorandum aus, in welchem sich die serbische Studentenschaft über die angeblichen Leiden der unter türkischer und österreichischer Herrschaft stehenden Serben bitter beklagt und um sofortige Abhilfe bittet. Der Ausschuß übergab dem russischen und französischen Gesandten je ein Exemplar dieses Memorandums, welches von den genannten beiden Gesandten jedoch zurückgewiesen wurde.

Im Finanzjahre 1890/91 beliefen sich in den nordamerikanischen Unionsstaaten die Einnahmen auf 392,470.752 Dollars und die Ausgaben auf 365,447.275 Dollars.

In China stehen unmenschliche Christenverfolgungen an der Tagesordnung.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser bleibt bis Mitte dieses Monats in Gastein. — Kaiserin Elisabeth bestieg am 2. d. M. die Spitze des 2465 Meter hohen Gamslahkogels bei Gastein. Die hohe Frau und ihr Gefolge übernachteten wegen eines eingetretenen anhaltenden Gewitters in einer Sennhütte auf der Rasthofer-Alm.

König Alexander von Serbien wird am 10. August den Kaiser Franz Josef in Pisch besuchen.

Der junge König Alexander von Serbien trifft am 2. August in Petersburg ein.

Die niederösterreichische Statthalterei hat die Gründung eines socialdemokratischen Wählervereines in Wien in der Erwägung, als derselbe ein staatsgefährliches Programm aufstellte, verboten.

Demnächst werden um eine Million Gulden Kreuzerstücke ausgegeben werden.

In den im Reichsrathe vertretenen Provinzen bestehen 393 Fortbildungsschulen mit 61.567 Schülern.

Eine aus 38 Herren bestehende Reisegesellschaft aus Amerika ist in Wien eingetroffen, um dort die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Für das in Graz zu errichtende Hamerling-Denkmal sind bis jetzt 4441 fl. gespendet worden.

Professor Dr. A. Goldbacher wurde zum Rector Magnificus der Universität in Graz gewählt.

Zum Rector an der technischen Hochschule in Graz wurde Professor Dr. Gustav Wilhelm gewählt.

Der katholisch-politisch-conservative Volksverein in St. Marein am Pödelbach in Steiermark wurde aufgelöst.

In den Weingärten der Gemeinden Hermanec und Beličan, Bezirk Pettau, ist die Reblaus aufgetreten.

Infolge eines Wolkenbruches wurde die Ortschaft Einach bei Murau in Steiermark gänzlich zerstört.

Für die Ende August nächst Gili stattfindenden Manöver des dritten Armee-corps werden die nothwendigen Vorbereitungen getroffen. Der Kaiser nimmt im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, die Erzherzoge und fremdländischen Gäste nehmen in den Schlössern zu Wischehrad und Reifenstein Quartier.

Am 5. d. M. wurde in Klagenfurt die neu erbaute Tramway dem Verkehre übergeben.

Am 5. d. M. brach im Materialdepot des Salzburger Bahnhofes ein Schadenfeuer aus; eingelagerte Waaren im Werthe von 100.000 fl. wurden ein Raub der Flammen.

Am 13. d. M. wird die neue Localbahn Salzburg-Mondsee eröffnet.

Wie der „Przeglond“ berichtet, sind die polnischen Teilnehmer an der Sokolfeier in Prag nichts weniger als entzückt, nachdem den französischen Gästen bei dem Feste und im Theater die ersten Plätze angewiesen wurden. — Ein neuer Act deutschfeindlicher Rohheit wird aus Prag gemeldet: Am 3. d. M. wurde die Gattin des dortigen deutschen Universitätsprofessors Czylarz, welche in Gesellschaft ihrer zwei erwachsenen Söhne und zweier Brüder, von denen der Eine Oberlandesgerichtssecretär, der Andere Sparcassabeamter ist, über den Altstädter Quai spazieren ging, von fünf Czehen angefallen und mißhandelt. Einer der Söhne Czylarz' erhielt mehrere Hiebe auf den Kopf und die Brust. Der Ueberfall geschah, weil die Gesellschaft deutsch sprach. Eine mehrere Hunderte zählende Volksmenge, die Zeuge des Vorfalles war, verhöhnte die deutsche Gesellschaft, drei Attentäter wurden verhaftet.

Aus Ungarn sind 120 Slovaken zum Besuche der Ausstellung in Prag eingetroffen; dieselben brachten beim deutschen Casino Pervatruse aus.

In den Branntweimbrennereien der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder wurden in der Zeit vom September 1890 bis letzten April 1891 90,137.105 Hektolitergrade Alkohol erzeugt und mit 21,532.441 fl. versteuert.

Cardinal-Erzbischof Dr. Ludwig Haynald in Kalocsa, eine Bierde des ungarischen Episkopates, ist im hohen Alter von 74 Jahren am 4. d. M. gestorben; dessen Nachlaß wird auf 704.000 fl. geschätzt.

Am 15. d. M. tritt in Ungarn das Gesetz über die Sonntagsruhe in Wirksamkeit. Specerei-, Wein-, Delicatessen-, Thee- und Mehlhändler dürfen an Sonntagen bis 11 Uhr, die übrigen Kaufleute bis 10 Uhr Vormittags offen halten. Ebenso werden die Kanzleiarbeiten der gewerblichen, kaufmännischen und Fabriksangestellten nur bis 10 Uhr Vormittags vorgenommen werden.

In Arad (Ungarn) fanden Arbeiter-Excesse statt; es mußte zur Herstellung der Ruhe und Ordnung Militärmacht einschreiten.

Im Orte Tarnol (Stuhlweißenburg) sind in Folge Genusses giftiger Schwämme 7 Personen bereits gestorben und 29 schweben in Todesgefahr.

Am 4. d. M. wurden in mehreren Gegenden Bosniens und der Herzegowina starke Erdbeben verspürt.

Es soll die Absicht bestehen, Berlin gleich Wien mit seinen Vororten zu einer Großgemeinde zu verbinden.

Die gesammte deutsche Turnerschaft in Deutschland und Oesterreich zählt 4252 Vereine mit 421.726 Mitgliedern.

In Aschaffenburg hat sich unter der

Firma „Austria“ ein Club der Deutschen Oesterreichs gebildet.

In Berlin und anderen Städten Deutschlands fanden wegen eingetretener Preissteigerung für Erdäpfel Excesse statt.

In Baiern bestanden bei Schluß des Jahres 1890 5186 Bierbrauereien; es wurden in denselben 14,219.247 Hektoliter Bier erzeugt, hievon 2,152.253 Hektoliter exportirt.

Bei den Truppenmanövern nächst Weimar sind in Folge Sonnenstiches 40 Mann gestorben.

Dreizehn Mitglieder des dänemarkischen Touristenvereines bereisen Bosnien und die Herzegowina.

Im August l. J. findet in London ein hygienischer Congreß statt.

Drei Meilen von Dover entfernt ging ein großer Dampfer unter; alle auf dem Verdecke befindlichen Personen ertranken. — Die commissionellen Erhebungen aus Anlaß der Bahnkatastrophe bei Mönchstein sind beendet; das Ergebnis zählt 73 Tödt, 131 schwer Vermundete und 11 Vermißte.

In Rußland wird wegen Mangels an Kornfrucht eine Hungersnoth befürchtet.

In voriger Woche wanderten 900 Juden aus Lithauen nach Jerusalem aus; die Barone Rothschild und Hirsch kaufen für die Auswanderer große Ländereien am Jordansflusse an.

Aziz Bey, Chef der türkischen Geldpost in Salonichi, ist nach Unterschlagung von 53 größeren Geldsendungen flüchtig geworden.

In der Quarnero-Bucht haben Fischer einen 1½ Meter langen Haifisch gefangen.

Der Privatier Mambretti in Cremona vermachte 9 Millionen Lire zu wohlthätigen Zwecken.

Die Ladaausströmung des Vesuvius dauert fort.

Der Cassier der Banca Romana in Rom — Quatieri — defraudirte 200.000 Frcs. — Der ehemalige Schatzmeister in Philadelphia, John Bradsky, wurde zu 15jährigem Gefängniß verurtheilt.

Die Zahl der Eisenbahn-Katastrophen erfuhr leider wieder einen Zuwachs. In Charleston (Canada) stürzten auf der Michiganbahn mehrere Waggons ab, 13 Personen blieben sofort todt und 58 wurden mehr und weniger beschädigt. — Bei Eggolsheim (Baiern) entgleiste am 3. d. M. ein Zug; 1 Passagier wurde getödtet und 15 erlitten körperliche Beschädigungen. — In Ravenna (Nordamerika) fand ein Zusammenstoß zweier Züge statt; 27 Personen blieben todt.

In Jerusalem kamen bisher wöchentlich 200 bis 300 aus Rußland ausgewiesene Juden an; unter denselben herrschen Noth und Elend.

In Amerika werden Bierfässer aus Papier erzeugt.

In Sing-Sing (New-York) wurden vier Mörder mittelst Electricität hingerichtet. Der Tod der Verbrecher erfolgte sofort.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (F.-M. Erzherzog Albrecht) spendete zur Errichtung des projectirten Kriegerdenkmals in Laibach 100 fl.

— (Slovenisches.) In der slovenischen Presse findet man noch immer spaltenlange Artikel über das Sokolfest in Prag, dem ausdrücklich eine „eminente panslavistische Bedeutung“ zugeschrieben wird. Auf der einen Seite nehmen sich die geradezu grotesken Schilderungen über die angeblich bisher unerreichte Herrlichkeit und Größe dieses Festes, über die Huldigungen, welche die czechische Nation der Handvoll „französischer Gymnastiken“, die erschienen waren, darbrachte, über die „slavische Armada“ von 8000 Sokolisten, welche die „Mutter Slava schützen“, über das Entzücken, mit der die

Sokolisten die Mützen der französischen Gymnasien und diese die Hüte der ersteren aufsetzten, der bis zur Unzurechnungsfähigkeit gesteigerte Größenwahn, der überall zutage tritt, und vieles Andere höchst lächerlich aus; andererseits aber darf trotzdem nicht übersehen werden, daß diese Sache doch auch eine ernstere Bedeutung hat. Wenn mit „unbeschreiblicher Begeisterung“ zuerst die Verbrüderung der Slovenen und Croaten, dann beider mit den Tschechen, endlich die Verbrüderung Aller mit den Franzosen gefeiert, beide Theile gegenseitig als die besten und treuesten Freunde gepriesen, wenn endlos „Vive la France!“ gerufen und gegen den gemeinsamen Feind und Gegner, Oesterreichs engsten Verbündeten, haßerfüllt losgezogen wird, wenn endlich gar der Prager Bürgermeister und andere Amtspersonen derartigen Verbrüderungsfeiern assistiren, dann darf man wohl ohne Uebertreibung sagen, daß es sich hier um Wünsche und Bestrebungen handelt, die mit unseren bestehenden staatlichen Verhältnissen und namentlich mit den Grundprincipien, von denen sich die maßgebenden Factoren in der auswärtigen Politik leiten lassen, absolut unverträglich sind. — Das Cyrill- und Methud-Fest, das kürzlich wieder gefeiert wurde, pflegt neuestens auch immer zu Demonstrationen benützt zu werden, bei denen die Radikalen und Clerikalen trotz aller Gegnerschaft in schönem Vereine zusammentreffen. Die einen feiern Cyrill und Methud als katholische Slavenapostel, die Anderen als Vorkämpfer des Slavismus und der slavischen Liturgie und so demonstrieren schließlich Alles. Die Einführung der slavischen Liturgie bildet nach wie vor einen sehnächtigen Wunsch weiter Kreise in „Slovenien“ und die Triester Ortsgruppen des slovenischen Schul-Vereines erließen erst unlängst einen eigenen Aufruf zur Gründung einer besonderen „Cyrill- und Methud-Gabe“ neben dem eigentlichen Vereinsbeitrage, worin die Beiden als „nationale Heilige“ gepriesen werden wegen der Einführung des Gottesdienstes in slavischer Sprache und es als Hauptzweck des Vereines erklärt wird, diese Erbschaft zu bewahren.

— (Im Abgeordneten-hause) entpuppte sich Herr Klun jüngst als Hydrotechniker und Volkswirth und hielt mit der bei ihm stets üblichen Langathmigkeit eine Rede über Saveregulirung, Morastentsumpfung und Aehnliches. Das sind an sich gewiß für unser Land wichtige Angelegenheiten, die es verdienen, in wirksamer Weise auch im Abgeordneten-hause behandelt zu werden. Das verstand Herr Klun aber ganz und gar nicht; er hatte sich die Sache etwas zu bequem gemacht und wiederholte eigentlich nur in weniger gelungener Form die Ausführungen verschiedener Redner aus der letzten und vorletzten Session des krainischen Landtages. Sogar ein slovenisches Blatt faßt sein Urtheil über die Klun'sche Rede ungefähr in die Worte zusammen: Das Gute daran war nicht neu und das Neue nicht gut.

— (Eine neue slovenische Zeitung.) Dieser Tage ist die erste Nummer des „Rodoljub“ erschienen, der, wie wir schon kurz erwähnten, von den Radikalen als Concurrnzblatt wider den von clerikaler Seite schon längere Zeit herausgegebenen und in bäuerlichen Kreisen stark verbreiteten „Domoljub“ in's Leben gerufen wurde. Beide Blätter gleichen sich in der Form und erscheinen alle 14 Tage; das eine als Extrabeilage zum „Slovenec“, das andere zum „Sl. Nar.“, doch können die Blätter auch separat um den geringen Betrag von 80, beziehungsweise 70 kr. jährlich abonniert werden. Bei diesem Preise sind dieselben selbstverständlich auf „Opfer“ von anderer Seite angewiesen, was beiderseits auch eingestanden wird. Was den Inhalt der ersten Nummer des „Rodoljub“ anbelangt, ist derselbe so uninteressant, daß es sich nicht lohnt, eine Bemerkung darüber zu machen. „Domoljub“ ist in seiner Art besser geschrieben und wenn die folgenden

Nummern des neu gegründeten Gegenblattes nicht besser ausfallen, wird ihm dieses keine gefährliche Concurrnz machen. Als Redacteur des „Rodoljub“ fungirt der Obmann des „slovenischen Vereines“, der I. K. Notar Gogola.

— (Lügenberichte.) Wir haben oft genug schon Gelegenheit gehabt, nachzuweisen, in wie tendenziöser und lügenhafter Weise in slovenischen Blättern über Vorkommnisse aus deutschen Kreisen berichtet wird. Eine besonders starke Probe in dieser Richtung lieferte wieder vor einigen Tagen Ehrenarod in einem langen Artikel aus Apling, der sich mit der neulichen Alpenturnfahrt des „Laibacher deutschen Turnvereines“ auf die Soliza beschäftigt. Es lohnt sich wahrlich nicht der Mühe, auf die lange Reihe von Verdrehungen und Entstellungen, die der Aufsatz enthält, auf die ebenso unbegründeten als rohen Angriffe gegen die krainische Indusriegesellschaft und ihre Beamte, auf die Verhöhnung gegen die Deutschen und was sonst noch an Ausfällen da geboten wird, im Einzelnen einzugehen und wir möchten nur einen Punkt hervorheben, um zu zeigen, wie jämmerlich und verlogen diese Herren ihr Handwerk treiben. Es wird nämlich unter Anderem den Lesern, selbstverständlich in denunciatorischer Absicht die Mähr aufgeführt, die Turnergesellschaft hätte öffentlich auf der Reichsstraße vor einem Gasthause unbedeckten Hauptes eine Hymne auf den deutschen Kaiser gesungen und daran höhnisch die Frage geknüpft, was in einem analogen Falle geschehen würde, wenn eine slovenische Gesellschaft in solcher Weise eine Hymne auf den russischen Czar singen würde. Wie wir nun in Erfahrung brachten, handelt es sich hier um eine ganz gewöhnliche Verdächtigung, und an der Meldung von dem Absingen einer Hymne auf den deutschen Kaiser und allen angeblichen Neben Umständen ist kein wahres Wort. Im Uebrigen sollte man es sich auf slovenischer Seite aber doch endlich klar machen, daß — falls die völlig erdichtete Mittheilung des „Sl. Nar.“ selbst richtig wäre — noch immer ein gewaltiger Unterschied besteht, ob in einem Liede der unsern erlauchten Monarchen eng befreundete deutsche Kaiser, der feste Bundesgenosse Oesterreichs, oder der russische Czar gefeiert wird.

— (Personalnachrichten.) Landespräsident Baron Winkler ist anfangs dieser Woche von seiner kurzen Reise nach Wien zurückgekehrt. — Der commandirende General F. M. Herzog von Württemberg reiste am 4. d. M. auf seine Besitzung Karlsruhe in Schlessien ab. — Die Wiederwahl des Bürgermeisters Grasselli erhielt die kaiserliche Bestätigung. — Der Redacteur des „Slovenec“, Kaplan Zitnik, ist nach gebrauchter Kneip'scher Cur aus Wörthshofen zurückgekehrt und hat die Leitung des Blattes wieder übernommen. — P. Mathias Jeriha, Beichtvater im Ursulinenkloster zu Bischofs-lad, wurde zum päpstlichen Ehrenkämmerer, der militär-ärztliche Cleve zweiter, Titular-Cleve erster Classe in der Reserve, Doctor der gesammten Heilkunde, Franz J. Huber von Drog des Garnisons-hospitals Nr. 8 in Laibach zum Oberarzt im Präsenzstande des I. und I. Heres, und Raimund Branke zum Rechnungsführer und Cassier der hiesigen Bezirkskranken-casse ernannt. — Anton Förster, Sohn des hiesigen Domchor-dirigenten, absolvirter Zögling des Conservatoriums in Leipzig, wurde als erster Clavierlehrer an dem Musik-institute zu Erfurt in Deutschland angestellt.

— (Sterbefall.) Am 5. d. M. verschied im Schlosse Winkel in Unterkrain plötzlich in Folge eines Schlaganfalles der Besitzer des Gutes Landpreis Franz Wurzbach Edler v. Tannenberg.

— (Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.) Die Hauptversammlung dieses großen und für das Alpengebiet ungemein segensvoll wirkenden Vereines findet in den Tagen vom 3. bis 5. August l. J. in Graz statt. Es mag bei dieser

Gelegenheit daran erinnert werden, daß der gedachte Verein, als er im Jahre 1874 sich durch Verschmelzung des 1862 in Wien gegründeten „Oesterreichischen Alpenvereines“ und des 1869 in München gegründeten „Deutschen Alpenvereines“ bildete, nur 3682 Mitglieder in 43 Sectionen zählte, während er heute mehr als 24.000 Mitglieder in 189 Sectionen zählt. Wenn wir an dieser Stelle ganz davon absehen, was der Verein in wissenschaftlicher Beziehung geleistet, so müssen wir doch rühmend anerkennen, daß durch das Wirken des Alpenvereines, durch die Herstellung von Wegen, Unterkunfts-hütten u. s. w. eine förmliche Völkerwanderung in die österreichischen Alpengebiete hervorgerufen und Millionen von Gulden in arme Gebiete getragen wurden. Kärnten allein schätzt die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr auf 700—800.000 fl. Leider hat K r a i n, wie wir wiederholt hervorgehoben haben, bisher noch den geringsten Antheil an dem Wirken des Alpenvereines. Es fehlt neben vielem anderen auch die Anregung von oben, welche in Kärnten der dortige Landespräsident zielbewußt gegeben hat.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) hat am vergangenen Sonntag den 5. d. sein diebjähriges Schauturnen gegeben, und kann derselbe mit dem Erfolge vollauf zufrieden sein. Zum erstenmal traten auch die Zöglingstriege in der Stärke von 20 Theilnehmern auf und haben die wackeren Bürschchen ihren Vorturnern alle Ehre gemacht. Der festlich geschmückte Garten des Casinovereines bot einen prächtigen Rahmen für die turnerische Arbeit. Unter den Klängen der Musik erfolgte der Aufmarsch der Turner und Zöglinge (44), zu den Freiübungen, die trotz der Schwierigkeiten, die der Stellungswechsel in den letzteren Uebungsreihen bot, mit genügender Strammheit und Sicherheit durchgeführt werden. Hierauf turnten abwechselnd zwei Riegen der Zöglinge und zwei Turnerriegen; die ersteren turnten an Barren und Bod, die letzteren an Barren und Pferd. Besonders nennenswerth waren die Leistungen der ersten Zöglingstriege (Vorturner Reich). Geradezu muster-giltig waren jedoch die Uebungen der ersten Turnerriege am hochgestellten Barren (Seitensprünge in Verbindung mit den verschiedenen Uebungen im Querschuh, Rippe, Rolle). Nicht minder zeugten auch die Uebungen am Pferd (Beinkreisen mit entsprechender Entwicklung) von bedeutenden Fortschritten. Es wäre ungerecht, wollte man, geblendet von Leistungen der Musterriegen, die Uebungen der zweiten Zöglingstriege (Vorturner Michelitsch) und der zweiten Turnerriege übersehen. Die Uebungen waren zwar einfacher, wurden aber bis auf einige mit Sicherheit fertiggebracht. Besser gelangen die Uebungen am Barren als am Pferd und Bod. Zu bemängeln ist hierbei gewesen, daß die Haltung mancher Turner und Zöglinge beim Abhurten und Abgehen vom Geräthe zu wünschen übrig läßt. Nur unermüdete Geduld und hartnäckige Festigkeit des Vorturners sind imstande, diesen Fehler abzustellen. Den Schluß des Geräthturnens bildete ein Kärturnen am hohen Neck, an dem sich jedes Mitglied der Musterriege mit je zwei, einige mit je vier Uebungen betheiligten. Hervorragendes leisteten darin der Turnwart Meisek, die Vorturner Reich und Stark. Auch die An-männer Jos. Röger und Paz versuchten sich in gewagteren Uebungen. Auch der beste der Zöglingsturner, Moller, durfte sich betheiligen und versprechen seine Leistungen viel für die Zukunft, wenn er in strammer turnerischer Zucht sich weiter bildet. Zu guterleht ergöhte man sich an dem turnerischen Jugendspiele, dem „Lauziehen“ der Zöglinge, und den Beschluß bildete das Wettringen der Turner, bei dem der Turner Andretto nach längerem Ringen als Sieger aus dem Wettkampfe hervorging. So ging das Schauturnen zu Ende, dem die zahlreich versammelte Zuschauerschaft mit Span-

nung gefolgt war. Wiederholt äußerte sich stürmischer Beifall und nach dem Urtheile der Zuschauer, die vollbefriedigt den Schauplatz verließen, kann sich der Turnverein zu seinem Erfolge beglückwünschen. Turner und Jüglinge wissen dieß, aber sie wissen auch Dank Demjenigen, der durch unermüdete und mühsame Arbeit auf dem Turnplatze das schöne Ergebnis vorbereitet hatte, das ist der Turnwart des Vereines, Herr F. Meisek, der, unterstützt von mehreren Borturnern, besonders vom Turnwartstellvertreter Reik, die Ausbildung von Turnern und Jüglingen leitet und von dessen Wirken die Veranstaltung dieses Schauturnens ein glänzendes Zeugnis gegeben hat.

(Der Laibacher Deutsche Turnverein) veranstaltet heute, Samstag den 11. Juli 1891, im Garten des Casino ein Sommer-Fest unter Mitwirkung der Musikcapelle des k. u. k. 17. Infanterieregiments. Der Anfang ist um 8 Uhr Abends, das Programm folgendes: Vorträge der Sängerrunde des Vereines: Erste Abtheilung: 1. Heil deutschem Männerfang! (Gedicht: R. Kallert) Chor mit Clavierbegleitung von Theodor Etze; 2. So weit (Gedicht: J. Rodenberg), Chor von E. S. Engelsberg; 3. Seligster Traum (Gedicht: J. Dser), Chor von Ferd. Mörhing; 4. Chor der heimkehrenden Pilger aus der Oper „Tannhäuser“ (mit vierhändiger Clavierbegleitung, gesetzt von Rudolf Wagner) von Richard Wagner. Zweite Abtheilung: 1. Lindenwirthin (Gedicht: R. Baumbach) von Carl Bürger; 2. Der Käfer und die Blume, Chor von E. S. Weit; 3. a) I hab' dir in d' Aenglan g'schaut, b) In Sumer (mit Bassolo), Kärntner Volkslieder von Thomas Koschat; 4. Im Maien (Gedicht: J. Rodenberg), Chor mit Clavierbegleitung von E. S. Engelsberg. Zum Schlusse: Tanzkränzchen. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in der Glashalle statt.

(Die Hauptversammlung des Vereines „Südmart“) fand am 5. d. M. in Graz statt; die Btheiligung war eine verhältnismäßig geringe. Die Ortsgruppe Laibach war durch Doctorand Goltisch und die Ortsgruppe Neumarkt durch Director Rieger vertreten. Obmann Dr. v. Derschatta und Bürgermeister Dr. Portugal begrüßten die Versammlung in herzlicher Weise. Der Verein zählt derzeit ungefähr 4000 Mitglieder. Bis zum 25. Juni wurden im Jahre 1891 an Unterstützungen 118 fl. verausgabt; im ersten Halbjahre 1891 bezugen die Einnahmen 4432 fl. 91 kr., die Ausgaben 2295 fl. 21 kr., wornach sich ein Cassastand von 2137 fl. 69 kr. ergibt. Aus dem weiteren Verlaufe der Versammlung heben wir folgendes hervor: Doctorand Goltisch brachte namens der Ortsgruppe Laibach einen Antrag ein, betreffend die von der begründenden Hauptversammlung dieser Ortsgruppe gegebene und an die Vereinsleitung übermittelte Anregung der Herausgabe einer Flug-schrift, die in gemeinverständlicher und anregender Weise Ziele und Zwecke, wie die Arbeitsthatigkeit des Vereines „Südmart“ darstellend, bei Veranstaltungen nationaler Art, namentlich auf dem Lande unentgeltlich unter dem Volke vertheilt zu werden die Bestimmung hätte. Ferner interpellirte der Antragsteller die Hauptleitung, ob diese Kenntniß besitze von dem Stande der Angelegenheit, betreffend die Schaffung einer süddeutschen Pressgenossenschaft bezugs Uebernahme der Druckerei Kafusch in Cilli nach dem Plane des Mitgliedes der Vereinsleitung Herrn Werkdirector S. Rieger. Der Vereinsobmann beantwortete diese Interpellation dahin, daß die Vereinsleitung die Herausgabe einer Flug-schrift wohl erwogen und derselben ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet habe, und sprach die Hoffnung aus, daß die Flug-schrift bis zum Herbst fertig gestellt sein und an die Aussendung geschritten werden würde. Bezüglich der Schaffung einer süddeutschen Press-

genossenschaft erwiderte der Vorsitzende, daß eine derartige Gründung an und für sich sehr wünschenswerth wäre, daß jedoch erst dann an eine solche gedacht werden könne, bis an dem betreffenden Orte die geeigneten Persönlichkeiten gefunden sein würden, die sich mit Lust und Liebe ihrer Aufgabe zu widmen bereit wären. Die Hauptaufgabe würde naturgemäß der Ortsgruppe Cilli zufallen. Werkdirector Rieger stellte folgende Anträge: „Die Vereinsleitung wolle im Sinne der Bestimmung des Punktes 6 des zweiten Satzes der Statuten die Geneigtheit zur werththätigen Förderung des Genossenschaftswesens im Vereinsgebiete aussprechen und die Vorstehung ermächtigen, darnach vorzugehen; ferner wolle der Verein seine Thätigkeit nicht bloß auf die Stammesgenossen in gemischtsprachigen Gegenden beschränken, sondern auch auf rein deutsche Gebiete erstrecken, weil auch die Bewohner rein deutschen Gebietes vielfach des Schutzes in wirtschaftlicher Beziehung dringend bedürfen.“ Der erste Antrag wurde einstimmig angenommen, der zweite wegen vorderhand noch nicht zu beseitigender Schwierigkeiten im Einverständnis mit dem Antragsteller vertagt. In den Ausschuß der Hauptleitung wurden gewählt: Josef Feichtinger, Dr. Franz Goltisch, Dr. Gustav Koloschinegg, Egon Freiherr von Bistor, Julius Kafusch, Hans Sauseng und Heinrich Bastian, zu Ersatzmännern Anton Redwed, Karl Nierhaus und Johann Selbacher und in den Aufsichtsrath Dr. Richard Foregger, Anton Fürst, Dr. Ferdinand Portugall, Dr. Heinrich Reicher und Dr. Otto Steinwender. — Bei dem nach der Versammlung abgehaltenen Bankette hielt Obmann Dr. v. Derschatta eine politische Rede, worin derselbe unter Anderem auch dem Gedanken Ausdruck gab, daß nach seiner Meinung von einer befriedigenden Gestaltung der allgemeinen Lage noch keineswegs gesprochen werden könne. Zum Belege hi-für verwies er insbesondere auf Krain, wo noch immer Baron Winkler Landespräsident sei; so lange sich dieser Mann auf seinem Posten befinde, könne von einer für die Deutschen günstigen Wendung zum Besseren nicht gesprochen werden.

(Die Hauptversammlung des deutschen Schulvereines) in Klagenfurt war selbstverständlich nicht nach dem Geschmack der slovenischen Blätter. Zunächst sind sie wüthend darüber, daß der Verein durch einen besonderen Vertreter der Regierung in so anerkennender Weise begrüßt wurde und greifen den Hofrath Graf Goëß auf's Aergste an; dann wird es für tactlos erklärt, daß der Bürgermeister und namentlich der Landeshauptmann eines gemischtsprachigen Landes den Verein in so warmen Worten feierten. Es fällt uns nicht ein, bei dieser Gelegenheit zu untersuchen, wie es auf slovenischer Seite überall mit dem Tact bestellt ist, allein wenn die nationalen Blätter das maßvolle Auftreten des Landeshauptmannes und Bürgermeisters in Klagenfurt tactlos fanden, welche Bezeichnung würde dann für slovenische Landeshauptleute und Bürgermeister in Laibach passen, die bei den verschiedensten Anlässen schon mit Hintansetzung jeder Rücksicht auf ihre Stellung und die Deutschen im Lande sich als fanatische Parteigänger gerirten und bei Demonstrationen hervorragend mitwirkten, die in geradezu aufreizender Weise gegen einen Theil der Bewohner des Landes gerichtet waren. Wir werden nicht ermangeln, bei vorkommender Gelegenheit auf den „Tact“ des Herrn Grafelli und Consorten hinzuweisen. „Sl. Nar.“ meint sogar, daß die „slovenische Delegation“ wegen der Schulvereinsversammlung im Abgeordneten-hause interpelliren müssen, wenn sie nur den zehnten Theil von der Entschiedenheit hätte, die sie haben sollte; aber die slovenischen Abgeordneten in Wien leben nur „in der Furcht Gottes und Laaffe's“ und kümmern sich sonst um wenig Anderes. Der letzten Behauptung wollen wir

gerade nicht widersprechen, jedoch wegen der Schulvereinsversammlung zu interpelliren, sollten die Herren jedenfalls bleiben lassen; sie dürften dieß auch thun, wohl wissend, daß dabei nur eine Blamage zu holen wäre.

— (Staatsprüfungen für Forstbedienstete. Gesuche um Zulassung zu Staatsprüfungen für Forstbeamte und das Forstschutzpersonal sind bis 31. d. M. bei der hiesigen Landesregierung zu überreichen.

— (Die Aufnahmsprüfungen) für das hiesige Untergymnasium und jene für das Ober-gymnasium beginnen am 16. d. M.

— (Die Prüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft) werden am 30. d. M. stattfinden.

(Schulbericht.) Die Direction des hiesigen Ober-gymnasiums hat am 9. d. M. den Bericht über das Schuljahr 1890/91 ausgegeben. Dieser Bericht wird mit einer wissenschaftlichen Abhandlung, betitelt „Der Pflichtenstreit der Agamemnonskinder in Sophokles' Electra und seine Lösung“, verfaßt vom suppl. Gymnasiallehrer Florian Hinter, eingeleitet. Aus dem Berichte entnehmen wir folgendes: Der Lehrkörper bestand aus 1 Director, 16 Professoren, 10 Lehrern und 5 Supplenten. Die erste Gymnasialclasse besuchten 92, die zweite 58, die dritte 51, die vierte 62, die fünfte 82, die sechste 80, die siebente 59 und die achte 44, Gesamtzahl 528 Schüler. Hievon gehörten 452 dem Lande Krain, 6 Kärnten, 12 dem Küstenlande, 36 der Steiermark, 13 anderen österreichischen Provinzen, 6 den ungarischen Ländern und 3 dem Auslande an; der Confession nach: 526 Katholiken, je 1 Evangelischer und Israelit. — Die erste Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten 48, die erste Classe 296, die zweite 40, die dritte 10 Schüler; zu Wiederholungen wurden 92 und zu Nachtragsprüfungen 2 Schüler zugelassen. An Schulgeldern wurden 8380 fl. eingezahlt; 97 Schüler standen im Genuße von Stipendien im Gesamtbetrage von 9193 fl. — Das Vermögen des Unterstützungsfondes besteht aus 8150 fl. in Obligationen und 366 fl. 92 kr. Baarschaft. — Die Lehrer- und Schülerbibliotheken erhielten durch Schenkungen und Ankauf werthvolle Zuwüchse. — Arme Schüler wurden mit Lehrmitteln und Kleidern im Werthe von 251 fl. 44 kr. unterstützt; auch erhielten dieselben in den Klöstern der p. t. Franziskaner, der p. t. Ursulinen und barmherzigen Schwestern, im Diöcesan-Seminar, im Aloysianum, in der Volksschule und in vielen Privathäusern unentgeltliche Kost, im Diöcesan-Seminar wurden 41 Studenten mit Quartier und Kost versorgt; die krainische Sparcasse spendete zur Unterstützung dürftiger Gymnasialisten den namhaften Betrag von 200 fl.

(Zur Statistik des Volksschulwesens in Krain.) Krain zählte 1890: 321 Volks- und 1 Bürgerschule mit 533 aufsteigenden Classen, 535 Lehrpersonen, 78.597 schulpflichtigen und 51.710 schulbesuchenden Kindern. Auf eine Schule entfallen durchschnittlich 1·7 aufsteigende Classen (Maximum in Oesterreich 4·4, Minimum 1·3); auf eine Lehrkraft entfallen 96·7 Kinder, womit Krain an höchster Stelle steht, indeß das Minimum 47 (Vorarlberg), der Durchschnitt 69 beträgt. Von 100 schulpflichtigen Kindern besuchen in Krain die Schule 65·8 (Maximum in Oesterreich 96·1, Minimum 48). Von je 100 Volksschulen haben in Krain 1 Classe 62·6 (Durchschnitt in Oesterreich 50·3), 2 Classen 20·3 (23·7), 3 Classen 7·5 (10·2), 4 Classen 8·5 (6), 5 Classen 0·9 (8·3), mehr als 5 Classen 0·3 (1·5). Unter sämtlichen Volksschulen haben deutsche Unterrichtssprache 26, slovenische 283, deutsch und slovenisch 12 mit 3059, bezw. 46.483, und 2168 schulbesuchenden Kindern.

J. Belé und in engerer Wahl Herr Professor W. Linhart gewählt.

— (Peykam-Josefsthäl.) In der am 30. v. M. stattgefundenen Generalversammlung der Actiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie Lyskam-Josefsthäl wurde der Bericht des Verwaltungsrathes zur Kenntniß gebracht, aus welchem sich eine allgemeine Steigerung der Productionsfähigkeit der gesellschaftlichen Fabriken ergibt. Die Papierproduction betrug im abgelaufenen Jahre 137.522 Metercentner, das ist um 17.100 mehr als im Vorjahre. Die Cellulose-Erzeugung hat sich um 8106 Metercentner, die Strohstoffherzeugung um 1320 Metercentner, die Holzstoffherzeugung um 6444 Metercentner erhöht. Die Facturen sind um 147.000 fl. gestiegen. Der Reingewinn betrug 493.201 fl., wovon nach Abzug von Abschreibungen im Betrage von 206.651 fl. und 45.000 fl. und nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages ein Betrag von 338.126 fl. zur Verfügung der Generalversammlung stand. Ueber Anregung eines Actionärs wurde von der Generalversammlung beschlossen, von der Vertheilung einer Dividende abzusehen und einen Betrag von 240.000 fl. dem Verwaltungsrathe als Specialreservofonds zur Disposition zu stellen, damit daraus eventuelle Auslagen, welche mit der bereits im Jahre 1887 beschlossenen und sehr wünschenswerthen Erhöhung des Actienkapitales auf sechs Millionen, bezüglich welcher Verhandlungen im Zuge sind, gedeckt werden, den Rest des Reingewinnes aber auf Rechnung des neuen Geschäftsjahres zu übertragen.

— (Bei den Postparcassen in Krain) wurden im Monat Juni l. J. im Sparverkehre 20.972 fl. und im Checkverkehre 672.946 fl. eingelegt; im Sparverkehre 14.644 fl. und im Checkverkehre 197.265 fl. ausbezahlt.

— (Die Maul- und Klauenseuche bei Kindern) herrschte bis 4. d. M. in 79 Ortschaften des Gottscheer, 22 des Adelsberger, 5 des Krainburger, 5 des Laibacher, 4 des Littai, 31 des Loitscher, 37 des Rudolfswerther und in 22 Gemeinden des Tschernemberl politischen Bezirkes.

— (Aus Gottschee) berichtet man uns: Die Entwässerungsarbeiten im Bezirke nahmen bisher einen Kostenbetrag von 5000 fl. in Anspruch, mit welchem geringem Betrage verhältnismäßig Großes und Vieles durchgeführt wurde. — Für den hiesigen Waisenhausbau sind bis Schluß des Jahres 1890 an Spenden 29.612 fl. eingenommen und 26.566 fl. ausgegeben worden. Der Bauverein besteht aus 44 Ehren- und 1879 beitragenden Mitgliedern. Das Baucomité ersucht um weitere Spenden zur Durchführung des humanen Projectes. — Schürfungen auf Kohlen finden derzeit auf dem „Tratten“ bei Mofel und Hafensfeld statt. Es hat sich zu diesem Zwecke ein Consortium gebildet, dem auch auswärtige Herren, darunter auch aus Laibach, angehören sollen. — Die Ortsgruppe „Maierle-Schöflein“ des Deutschen Schulvereines zählt 50 Mitglieder. — Die letzte Nummer der „Mittheilungen des Vereines der Deutschen aus Gottschee in Wien“ enthält in Uebereinstimmung mit einer im „Laib. Wochenblatt“ vor einiger Zeit gebrachten Meldung folgende Bemerkung: „Die Gottscheer Gemeindevertretung hat an das hohe Ministerium das Ersuchen gestellt, die beabsichtigte Errichtung eines „Missionshauses“ im Gemeindegebiete bei „Corpus Christi“ nicht zu bewilligen. Im Interesse der moralischen und materiellen Wohlfahrt des Landes wäre es zu wünschen, daß der Protest der Gottscheer Bürger, welchem sich bestimmt auch die gesammte dortige Geistlichkeit anschließt, Beachtung fände. Gottschee braucht keine Missionäre, wohl aber die kräftigste Unterstützung seitens der berufenen Factoren, um der fortwährenden Auswanderung endlich Einhalt zu thun.“

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 10. Juli. Im Abgeordnetenhanse beantwortete der Handelsminister die Interpellation von Gyner und Steinwender, betreffend die Erprobung der Eisenbahnbrücken, dahin, daß seit Jahren die Erprobung des Brückenmaterials stattfindet und strenge Maßnahmen dießbezüglich angeordnet wurden.

Wien, 10. Juli. Die Jungzeden erhalten ein Mandat zur Delegation, nachdem sich der Club gegen Baschaty's äußere Politik ausgesprochen.

Corfu, 10. Juli. Hier macht sich neuerlich eine Gährung gegen die jüdische Bevölkerung geltend.

Verstorbene in Laibach.

Am 24. Juni. Maria Cerar, Piaters-Tochter, 23. 6 M., Krakauer-Damm 10, Rhachitis. — Maria Urbančić, Näherin, 26 J., Alter Markt 9, Tuberculose. — Franziska Jurca, Arbeiters-Tochter, 8 J., Kubthal 1, Diphtheritis.

Am 25. Juni. Anna Babukovic, Hausbesizers-Tochter, 11 M., Aufstraße 43, Rhachitis.

Am 27. Juni. Sidonie Steppan, Buchhalters-Tochter, 19 J., Schloßergasse 3, Tuberculose. — Maria Topolave, Stadtarbeiterin, 77 J., Karlstädterstraße 7, Haemorrhagia cerebri.

Am 28. Juni. Cäzilia Kunst, Inwohnerin, 65 J., Petten-gasse 3, Carcinoma hepatis.

Am 30. Juni. Karl Cigler, Arbeiters-Sohn, 4 J., Neber Nr. 11, Icterus neonatorum. — Jakob Nerari, Bäcker, 33 J., Kubthal 11, Caries.

Am 2. Juli. Rosa Bidij, f. l. Oberlandesgerichtsraths-Gattin, 56 J., Theatergasse 1, Wassersucht.

Am 3. Juli. Anna Tomazič, Briefträgers-Witwe, 72 J., Polanastraße 18, Wassersucht. — Benjamin Basarhely, Einwohner, Hühnerdorf 1, Cirrhosis hepatis. — Jakob Kenda, Arbeiter, 43 J., Polanadamn 50, Emphysema pulmonum.

Am 5. Juli. Franz Peterca, Arbeiters-Sohn, 13. 5 M., Hühnerdorf 16, Fraisen.

Am 6. Juli. Leopoldine Trantil, Gärtners-Tochter, 5 M., Petersstraße 27, Fraisen. — Mathias Weber, pens. Amtsdienner, 78 J., Kroschgasse 6, Nierenentartung. — Johann Dolzan, Arbeiters-Sohn, 8 M., Triesterstraße 26, Darm-tarrh. — Franziska Lobšin, Hebamme, 51 J., Kubthal 11, Carcinoma uteri. — Anna Berkman, Oberlehrers-Gattin, 68 J., Polanadamn 12, Marasmus. — Johann Gorec, Amtsdieners-Sohn, 5 M., Deutsche Gasse 3, Asphyxie.

Am 7. Juli. Franz Jailer, Spengler, 31 J., Wienerstraße (Arbeiterhäuser), Tuberculosis pulmonum.

Briefkasten der Redaction.

W. v. G. Es war voranzusehen, daß man auf slovenischer Seite das Andenken des edlen und einsichtigen Mannes derunglimpfen würde; aber solche Rohheit richtet sich von selbst und jedes Wort der Abwehr wäre von Ueberflus.

Erinnerung.

Seine W. E. geehrten Abonnenten, welche die fälligen Pränumerationsgelder für die ersten drei Quartale 1891 noch nicht eingesendet haben, werden hiemit zur Einzahlung höflichst eingeladen.

Die Administration

des „Laibacher Wochenblattes“.

(3466)

Eingesendet.

(Für die elegante Welt) sind Puritas-Mundseife und Eucalyptus-Mundessenz vom kais. krieg. Leibzahnarzt Dr. Haber in Wien die einzig vertrauenswürdigen Präparate zur rationalen Pflege des Mundes und der Zähne. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien und im Haupt-Depôt: Wien, L. Bauernmarkt 3. (Zu Nr. 3353)

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

MATTONI'S
GISSHÜBLER
Sauerbrunn

mit Vorliebe verordnet bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Puchstein.)

Original-Selters-Wasser

„ORIGINAL“ SELTERS-WASSER. Vorzügliches natürliches Tafel- u. Gesundheitswasser (Nassau). Erprobt bei Verschleimungen, Husten, Heiserkeit, Blasen-, Nieren- und Magenleiden.

Man bittet stets ausdrücklich „Original“ Selters mit Kapsel, Bigarette und Korkbrand „Original“ zu verlangen. — Vorräthig überall. Selters-Brünnen-Versendung zu Selters-Weilburg in Nassau. (3410)

Haupt-Depot: Michael Kastner, Laibach.

H. Nestlé's Kindermehl.

25jähriger Erfolg.

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Fabrikmarke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:

G. Piccoli, Ubaldo v. Trnkočny, J. Swoboda, Apotheker, Groetschel, Apotheker, W. Mahr, Apoth.; Krainburg: E. Savnik, Apoth.; Rudolfswerth: E. v. Sladovic, Apoth. und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Krains. (3436)

Epilepsie (Fallsucht)

wird fachwissenschaftlich und reell seit 39 Jahren meist mit den ersten Mitteln à fl. 3.60 geheilt.

Linderung

der Anfälle tritt gleich ein. Die bereits täglich eintretenden Heilungsberichte liegen hier zur Einsicht auf. Wo ich keine Heilung erwarte, sende ich Nichts. Im Bedarfsfalle wird möglichst genaue Mittheilung erbeten an F. Plangger, Gemeinde- und Spezialarzt in Mühlau bei Innsbruck (Tirol.) (3452)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

— (Die Vorstellungen des Physi-
kers George Müller), die am 4. und 5. d. M.
im Redoutensaale stattfanden, waren wohl haupt-
sächlich der herrschenden hohen Temperatur wegen,
die den Aufenthalt in geschlossenen Räumen schwer
erträglich machte, nicht so zahlreich besucht, als sie
es vermöge des hiebei Gebotenen verdient hätten.
Sowohl die Vorführungen selbst, wie auch die be-
gleitenden Vorträge können als höchst interessant,
abwechslungsreich und anregend bezeichnet werden.
Die gebrachten Darstellungen umfaßten einerseits
das astronomische und geographische Gebiet, Sonnen-
system, Bewegung der Erde, Nordenjöld's Nordpol-
expedition, andererseits brachten dieselben berühmte
Bau- und Kunstwerke und herrliche Naturscenerien
zur Anschauung. Die Erschienenen spendeten oft-
maligen und großen Beifall.

— (Die Hauptwaffenübungen der
Landwehr finden heuer in der Zeit vom 17. August
bis 10. September statt, und zwar vom 17. bis
30. August in Laibach, vom 30. August bis
10. September in Adelsberg. Diesen Übungen
werden die Landwehr-Bataillone Nr. 24, 25, 72,
73 und 74, zusammen über 4000 Mann, zuge-
zogen werden.

— („Kärntens Sommeraufenthalts-
orte.“) Vor einiger Zeit ist bereits der achte Jahr-
gang dieses vom Kärntner Verein in Klagenfurt
nach dem Stande im Frühjahr 1891 herausgegebenen
wasserhaften Verzeichnisses erschienen. Dasselbe enthält
für alle irgend bedeutenden Punkte Kärntens die
Beschreibung der bezüglichen Sommeraufenthaltsorte,
Angabe der Gasthäuser, Angabe der Zimmer und
Betten, Preise der Hauptmahlzeiten, Verkehrs-Ver-
bindungen und Gelegenheiten u. s. w. Wir haben
bereits im Vorjahre Anlaß gehabt, uns an dieser
Stelle ausführlicher mit dieser für die Hebung des
Fremdenverkehrs im Nachbarlande und die Bequem-
lichkeit der Reisenden sehr wichtigen Publikation zu
beschäftigen, die überall aufliegt und sogar in Eisen-
bahncoups zu finden ist. Bei uns fehlt es, wie an
vielen anderen Mitteln zur Hebung des Fremden-
verkehrs, so auch an diesem noch immer und ein
ähnliches Verzeichniß für Krain ist bisher eines von
vielen Dingen geblieben, die wir Kärnten noch
nicht nachgeahmt haben. — Hieran anschließend
nehmen wir aus einem uns aus Klagenfurt zuge-
schickten Berichte noch Folgendes: Die von Klagen-
furt bis zum Ufer des Wörthersees zu bahnende
Eisenbahn wird bereits in Kürze dem Verkehre
übergeben werden; die neue Kaiser Franz Josef-Straße,
von welcher mehrere Theilstrecken bereits vollendet
sind, erschließt eine neue, bisher wenig gekannte
Gegend an den waldbreichen, dem Badoorte Wörtschach
gegenüberliegenden Ufern des Wörthersees, und um
den gesteigerten Anforderungen des in stetigem
Wachsen begriffenen Fremdenverkehrs zu genügen,
läßt die Wörthersee-Dampfschiffahrt-Unternehmung
einen neuen, großen, mit allem Comfort der Neu-
zeit ausgestatteten Salondampfer bauen, welcher für
250 Personen Raum bieten wird. Erfreulich ist
auch die Entwicklung des Hötelfwesens. Der Besitzer
des Etablissements „Waplis“ in Wörtschach hat das
Schloß und die Glässer'sche Gasthaus-Realität am
Sandungsplatz der Dampfschiffe in Welden angekauft,
läßt das erstere umbauen und wird an Stelle des
letzteren ein großes, elegantes Hötel, unmittelbar
am Seeufer errichten. Ebenso wird an dem der
Stadt Klagenfurt zunächst gelegenen nordöstlichen
Ufer des Sees in herrlicher Lage ein Hötel im
großen Stile erbaut, welches noch in diesem Jahre
eröffnet werden soll. Die im vorigen Jahre eröffnete
Kur- und Badeanstalt „Auenhof“ nächst Welden will ein kärnt-
nerisches Wörtschach werden und beherbergt schon
jetzt zahlreiche Anhänger Kneip's. — So regt sich
in Kärnten nach jeder Richtung der Unternehmungs-
geist und es wird unermülich gearbeitet für die

Hebung des Verkehrs und dann zugleich für die
Entwicklung des Landes und die Wohlfahrt der
Bevölkerung.

— (Zum Andenken an Jacob Gallus),
geboren in Krain 1550 und gestorben am 12. Juli
1591 in Prag als Domcapellmeister, werden morgen
in der Domkirche mehrere seiner Compositionen auf-
geführt.

— (Unausrottbare Uebelstände.)
In den letzten Tagen wurde abermals ein Fall aus
dem Bezirke Oberlaibach gemeldet, wo ein junger
Bursche beim Pöllerschießen eine lebensgefährliche
Verwundung erhielt. Im Gurkfelder Bezirke aber fand
ein Kind den Tod in den Flammen bei einem
Schadenfeuer, das in Folge unvorsichtigen Spielens
von Kindern mit Zündhölzchen zum Ausbruche ge-
kommen war. Also wieder zwei schwere Unglücks-
fälle, die in, wie es scheint, geradezu unausrott-
baren Uebelständen ihren Grund haben! Wir haben
sowohl bezüglich des groben Unfuges des Pöller-
schießens bei jeder Gelegenheit, wie auch bezüglich
der sträflichen Übung, kleine Kinder unbeaufsichtigt
und allein im Hause zu lassen, oft genug schon unserer
Anschauung Ausdruck gegeben; jahraus jahrein sind
nach beiden Richtungen häufige Unglücksfälle zu ver-
zeichnen, Menschenleben zu beklagen, aber die Uebel-
stände dauern unverändert fort und von einem irgend
energischen Schritte der berufenen Factoren zur Be-
seitigung derselben ist nichts zu hören.

— (Ein rechtzeitig verhütetes Eisen-
bahnunglück.) Der am 6. d. M. von Laibach
über Steinbrück nach Agram verkehrende Postzug
schwebte in großer Gefahr. Der Wildbach Bräbecal
riß die an der Grenze des Agramer Stadtrayons
befindliche Eisenbahnbrücke knapp vor der An-
kunft des Zuges weg. Glücklicherweise bemerkte dieß
der Zugführer und brachte den Zug zum Stehen.
Die Passagiere mußten mittelst Wagen in die Stadt
befördert werden.

— (Ein flüchtiger Defraudant.) Der
in der Kanzlei der Bank „Slavia“ in Agram ange-
stellte Diener Rudolf Sterle ist nach Unter-
schlagung eines größeren Geldebetrages, welchen er
mittelst Postanweisung abzusenden hatte, flüchtig ge-
worden. Von den Provinzialagenten der Gesellschaft
laufen Anzeigen ein, daß an sie in der letzten Zeit
gerichtete Geldbriefe ohne Geld eingelangt seien.
Sterle wird stechbrieflich verfolgt. Man vermuthet,
er habe sich nach Marburg gewendet, wo seine
Mutter wohnt.

— (Ein flüchtiger geisteskranker
Verbrecher.) Am 2. d. M. ist nach Bericht der
„Tagespost“ der nach Möttnit, Bezirk Stein, zu-
ständige 38jährige Steinbrecher Karl Sajoviz
aus der Beobachtungsabtheilung des Allgemeinen
Krankenhauses in Graz entwichen und konnte bisher
nicht zu Stande gebracht werden. Er dürfte sich
gegen Voitsberg und Köslach geflüchtet haben, wo er
in Arbeit gestanden ist. Er ist in hohem Grade ge-
meingefährlich, war beim Grazer Landesgerichte wegen
Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch
gefährliche Drohung in Untersuchungshaft, wurde von
den Gerichtsarzten unzurechnungsfähig erklärt und
sollte in die Irrenanstalt abgegeben werden.

— (Unglücksfälle.) Bei den Schieß-
übungen in Obermaierhof bei Gurkfeld wurde ein
Artillerist vom Blitz getroffen und blieb sofort
tobt. — Im Idrijaflusse ertrank beim Baden der
Knabe Franz Widmar aus Idria. — Das drei-
jährige Kind Ursula Zigmann in Slavina, Bezirk
Adelsberg, fiel in eine Lache und ertrank.

— (Deutscher Sprachverein.) An die
Mitglieder des deutschen Sprachvereines kommt
soeben die Julinummer der Zeitschrift des Sprach-
vereines zur Vertheilung. Dieselbe enthält den
Bericht über die am 19. und 20. Mai in Hannover
abgehaltene vierte Hauptversammlung, in welcher

unter anderem Herr Professor Hofmann-Wel-
lenhof einen Vortrag über die deutsche Sprache
in Oesterreich hielt und zugleich die Einladung
überbrachte, die nächste Hauptversammlung in Graz
abzuhalten. Der Verein besitzt, nach Ausschreibung
von 5000 Mark für eine Preisarbeit über „Unsere
Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen“ noch
ein Baarvermögen von über 10.000 Mark. Durch
den günstigen Stand der Einnahmen und die stete
Ausbreitung des Vereines ist die Vereinsleitung in
die günstige Lage versetzt worden, den Mitgliedern
nicht nur die „Wissenschaftlichen Beihefte“,
deren jedes 1500 bis 2000 Mark kostet, sondern
auch die Verdeutschungshefte unentgeltlich zukommen
zu lassen. Heft II „Der Handel“ und Heft IV
„Deutsches Namenbüchlein“, von Professor
Dr. Knull in Graz gelangen soeben zur Ver-
theilung. Der Jahresbeitrag beträgt 1 fl. 50 Kr.
Anmeldungen nimmt Herr Uhrmacher Lomnitz entgegen.

— (Jagdresultate.) Im Laufe des
Jahres 1890 gelangten in Krain nach amtlichen
Daten zum Abschluß: 1532 Rehe, 91 Gamsen,
9410 Hasen, 107 Stück Auerwild, 46 Stück Birk-
wild, 651 Stück Haselwild, 25 Schneehühner,
178 Steinhühner, 53 Fasanen, 1998 Rebhühner,
3183 Wachteln, 1167 Waldschnepfen, 494 Moos-
schnepfen, 121 Wildgänse, 1329 Wildenten, 2 Bären,
1049 Füchse, 270 Marber, 105 Iltisse, 36 Fisch-
ottern, 183 Dachse, 14 Adler, 1271 Habichte,
Falken, und Sperber, 47 Uhus und 305 Eulen.

— (Ueber die Sommerfahrordnung
auf der Strecke Laibach-Tarvis) sind uns
mehrfache Klagen zugekommen und dieselben scheinen
in der That nicht ganz unberechtigt zu sein.
Auf den Localverkehr ist dabei zu wenig Rücksicht
genommen worden; für denselben ist es nämlich sehr
wünschenswerth, daß ein Zug aus Oberkrain etwa
zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags hier eintreffe
und ein Zug Abends etwa zwischen 6 und 7 Uhr
gegen Tarvis verkehre. Derzeit geht der Morgenzug
schon circa halb 3 Uhr früh von Tarvis ab und
kommt in Laibach bereits vor 6 Uhr an; das
erscheint in doppelter Beziehung nachtheilig; zunächst
müssen diejenigen, die aus dem oberen Savethal
nach Laibach fahren wollen, geradezu die Nachtruhe
opfern, um einen Vormittag in Laibach zu sein,
andererseits aber langen sie hier schon zu einer Zeit
an, wo sie weder bei Behörden noch in Geschäften
vorkommen können, sie müssen hier vielmehr einige
Stunden ganz unnütz abwarten. Der Zug wieder,
welcher Abends den Localverkehr nach Oberkrain
vermitteln sollte, fährt jetzt bereits vor halb 5 Uhr
ab, eine namentlich in der Sommerszeit entschieden
zu frühe Stunde. In früheren Jahren verkehrte
häufig ein Abendzug um halb 7 Uhr, was in jeder
Richtung dem Bedürfnisse entsprach; dadurch war
nämlich zugleich die Möglichkeit geboten, daß auch
Diejenigen, die erst mit dem Mittagzug aus Ober-
krain ankamen, geraume Zeit zur Besorgung ihrer
Geschäfte hatten und überdieß ein sehr bequemer An-
schluß an den Tageseilzug aus Wien geschaffen, der
jetzt entschieden zum Nachtheile des Sommerverkehrs
nach Oberkrain weggefallen ist.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Filial-
kirche zu Eisern in Oberkrain raubten drei
Individuen aus dem Dörfel einen Betrag von
beiläufig 9 Gulden.

— (Die Impfung) wird an jedem Don-
nerstag um 3 Uhr Nachmittags im Rathhause vor-
genommen.

— (Bezirkslehrer-Conferenz.) In der
am 2. d. M. stattgehabten Bezirkslehrer-Conferenz
des Schulbezirkes Stadt Laibach, die sich im ge-
wöhnlichen Geleise bewegte, wurden zu Vertretern
der Laibacher Lehrerschaft in der am 1., 2. und 3.
September dieses Jahres stattfindenden Landes-
lehrer-Conferenz der städtische Lehrer Herr

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gefeßlich deponirte Schutzmarke.



Depots in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.

Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gefeßlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt
B. Fragner, Prag,
Nr. 203-204, Kleinfeste, Apoth. zum schw. Adler.
Postversandt täglich. (3369)

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50. Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabricat garantire ich.

Spiritus-Ersparnis erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Brantweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Vortüchtigkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,
Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag
Solide Vertreter gesucht. (3386)

John B. Blythe,
Etablisement für Holz-Imprägnirung und Holzstöckel-Pflaster, gegründet 1862. Bisher allein an Eisenbahnstrecken 32 Millionen imprägnirt. — Ehren-Diplom: Lond. u. forstw. Ausstellung Wien 1890.

Wien, I., Deutschmeisterplatz 2.

Carbolinum.

Billigster, von jed. Arbeiter auszuführender, hellbrauner Anstrich (Weise) für Holzobjecte. Nahezu unverwundlicher Schutz gegen Fäulnis, Schwamm-bildung etc.

Niederster Preis bei Prima-Qualität. Probe, 5 Kilogr. Postcollo franco gegen fl. 1.50.

Wegen vielfacher Fälschungen vergleich. Versuche dringendst angerathen.

Warmbad Gallenegg

1 Stunde von der Südbahnstation Sagor in Krain entfernt und mit dieser mittelst täglich zweimal verkehrender Post (Zsiaz) verbunden,
eröffnete am 17. Mai

die diesjährige Saison und empfiehlt sein mit vielen **Wannenbad-Cabinen**, in die das Wasser mit beliebig erhöhter Temperatur erhällich ist, mit einem **grossen Cursalon** mit gedeckter Veranda, einer komfortablen **Restaurations- und Nebencalitäten** und mit schönen **Gartenanlagen** vergrößertes Etablissement.

Das Grottenbad, das gedeckte Schwimmbassin und das freie Schwimmbad wurden einer gründlichen Restauration unterzogen.

Anfragen wegen Wohnungen sind zu richten nach **Stein** in Krain an den Eigentümer (3462)

Alois Praschniker.

Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 13. Juli 1891

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

April 1890

versetzten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der **Krainischen Sparkasse vereinigtes Pfandamt.**
Laibach, den 4. Juli 1891. (3465)

Krystallisirtes Azurin.

Rationellstes und einfachstes Mittel zur Bekämpfung der **Peronospora viticola** und zur Bekämpfung des **Blattpilzes** bei **Kartoffeln, Hopfen und Rosen.**

Ausspruch der Obst- und Weinbauschule Marburg a. d. Dr. Leichtes Löslichkeit, Spritzen-Schutz, kein Sieben und Seihen, kein Erhitzen des Wassers, Billigkeit-Garantie für Echtheit und Reinheit des Productes.

Entschiedener Vorthell vor allen anderen Mitteln.

Zeugnisse über vorzügliche, geradezu überraschende Resultate:
Von der **Guts-Inspection Rann** und vom **Gutsbesitzer Carlo Cavallere Zanetti, Triest u. m. a.**

Analysirt von der **landw. Versuchs-Anstalt in St. Michele (Südtirol)** und die Echtheit

unseres Präparates wissenschaftlich nachgewiesen.

!!! Achtung auf die Schutzmarke !!!

(Weinblatt mit Schriftenband) da wir nur dann für Echtheit garantiren.
Wir warnen vor Ankauf nicht analysirter und gefälscht unter dem Namen „Azurin“ mit auffallender Billigkeit in den Handel kommender, blauer, unkrystallisirter Präparate, nachdem dieselben nach der vorgenommenen Analyse Bestandtheile enthalten, die der Vegetation geradezu schädlich sind.

Versandt in Blechdosen à 1 Liter und à 4 1/2 Liter; in Fässern à 25 Liter und à 50 Liter. (3405)

Vertretung für Krain gesucht.
Kunststein-Fabrik in Knittelfeld.

Am 1. Januar begann ein neues Abonnement auf die

WIENERMODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1.50 Schmitte nach Maß gratis. M. 2.50 Vierteljährig Probenummern in allen Buchhandlungen. (3387)

Agenten

zum Verkaufe gefeßlich gehalteter Lose werden von einem Bankinstitute unter sehr günstigen Bedingungen ausgenommen. Anträge sind zu richten unt. „B. 100“ a. d. Annoncen-Expedition **J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse Nr. 7, Telephon Nr. 4022.** (3423)

Apfelmost

à Liter 6 kr., Biermost à Liter 4 kr. versendet gegen Barangabe

Rosenkranz,
St. Peter bei Graz
Steiermark.
(3460)

Kammgarn-

Anzug-Stoffe,
schiffartig, auf einen kompletten

Serren-Anzug,
6 1/2 Meter fl. 2.50

versendet per Nachnahme

Emil Storch,

Wien,
I., Salzthorgasse 30.

Bei Bestellung wolle angegeben werden, ob dunkle, halbdunkle oder lichte Stoffe erwünscht sind.

Jeder nicht conveniende Anzug-Stoff wird franco zurückgenommen und das Geld franco retournirt. (3456)

Muster gegen Einsendung von 10 Marken für Porto.

Wenn

Losbesitzer

Ihre Lose nach stattgehabten Ziehungen nicht nachsehen, dann ist es auch nicht zu verwundern, kostenaufwendend, längst gegogene Kohlen unter auch einige Haupttreffer noch unentdeckt und der Verjährung ausgesetzt zu sein. Für nur fl. 1.— als ganzjähriges Abonnement versendet werden überall hin das im 4. Jahrgang regelmäßig in deutscher Sprache erscheinende Verlesungsblatt „Der Telegraph“ die Administration des Verlesungsblattes „Der Telegraph“ in Budapest, Mailpost ring 43. (3389)

Lohnender Nebenverdienst!

Erfolgreiche Agenten werden von einem streng soliden Bankhause für den Verkauf ausschließlich gefeßlich erhaltener Lose unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Bei entsprechender Leistungsfähigkeit wird ein Honorar von 100 G. an die Annoncen-Expedition **J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse Nr. 7, Telephon 4022.** (3463)

3 kr.

fohrt es, ein

Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu ätzen in einigen Minuten nach Gebrauch meiner **Chilophag-Platten** zu entfernen. — Ich verleihe 12 Stück solcher Platten franco gegen Einsendung von 35 kr. Wegen Nachnahme kann bei bedeutend höheren Portos wegen nicht versendet werden.

Alexander Freund,

vom k. k. Ministerium bef. Höheren Augen-Operateur in **Oedenburg.**

Alten u. jungen Männern wird die preisgünstigste, in neuer ver- mehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über die **gestörte Nerven- u. Sexual-Systeme** sowie dessen radikale Heilung zur Holzhilfe empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. an **Dr. Müller, Oedenburg, Oedenburgerstr. 3403**